

# Aufgabensammlung zum Üben und zur individuellen Förderung im Fach Deutsch Schuljahrgang 11

## Kompetenzbereich: Schreiben

### Übungsaufgabe zum materialgestützten Schreiben informierender Texte auf erhöhtem Niveau

(Quelle: [niveaubestimmende Aufgaben zum Fachlehrplan Deutsch Gymnasium](#))

#### Aufgabe

Die Organisatoren der Schulfestwoche Ihrer Schule diskutieren, ob eine Dichterlesung oder ein Poetry-Slam mit Slammern der Region organisiert werden soll. Die Entscheidung wird mittels Abstimmung auf der Schulhomepage erfolgen.

Verfassen Sie auf der Grundlage der Materialien einen informierenden Text für die Schulhomepage, der Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen Dichterlesung und Poetry-Slam beschreibt. Gehen Sie dabei auch auf die Gelingensbedingungen für beide Formate ein. Der Text soll einen Umfang von ca. 800 Wörtern nicht überschreiten.

## Materialien

### Material 1

#### Antje Schoene: Poetry Slam – Ein demokratisch-interaktives Performance-Format in Zeiten der neuen Medien

[...]

Das Wort *slam* hat sich sodann als Begriff für ein literarisches Phänomen etabliert. Gemeint ist ein Schlagabtausch, ein offener poetischer Wettbewerb, bei dem selbstgeschriebene Texte innerhalb einer bestimmten Zeit einem Publikum vorgetragen werden. Dabei werden sowohl der Inhalt der Texte als auch die Art des Vortrags bewertet. Poetry Slam ist ‚Sport am Wort‘, die Betonung liegt besonders auf dem Wettstreit.

„Poetry Slam ist ein Dichterwettstreit für Wortakrobaten mit viel Sportgeist, Zweikampfstärke und einen ausgeprägten Sinn für Performance.“<sup>1</sup>

Der vielfältig schillernde Slam-Begriff hat [...] eine interessante semantische Odysee hinter sich gebracht, bevor er Mitte der 90er Jahre im Kompositum *Poetry Slam* eine literarische Bewegung und ein Veranstaltungsformat kennzeichnete.

<sup>1</sup> Farmbauer, Martina: Junge Wortakrobaten mit viel Sportsgeist. In: Die Welt vom 11. Januar 2001. [http://www.welt.de/print-welt/article427391/Junge\\_Wortakrobaten\\_mit\\_viel\\_Sportsgeist.html](http://www.welt.de/print-welt/article427391/Junge_Wortakrobaten_mit_viel_Sportsgeist.html)

Durch diese Dichterwettstreite wurde Literatur in Bars und Kneipen etabliert, demzufolge ist die Definition „zeitkritische Live-Literatur“<sup>2</sup>, wie es in einem Artikel in *Die Welt* heißt, auch sehr anschaulich. Nicht treffend erscheint mir jedoch die Übersetzung des Poetry Slams als „Lyrikvortrag“<sup>3</sup>. Zwar ist Slam Poetry „in Szene gesetzte Poesie“, doch sind die Texte inhaltlich  
15 und stilistisch weitaus vielfältiger als reine Lyrik:

„Slam Poetry ist nur vage den traditionellen Gattungen zuzuordnen, sie enthält vielmehr innerhalb von Einzeltexten bzw. im Genre allgemein eine Verbindung prosaischer, lyrischer und dramatischer Formen. Durch die zahlreichen rhythmischen, verdichteten und klangbetonten Texte zeigt Slam Poetry, dass die lyrischen, aber auch dialogisch-dramatischen  
20 Formen keineswegs den Rückzug innerhalb der Gegenwartsliteratur angetreten haben.“<sup>4</sup>

Aus diesem Grund hat ein Poetry Slam einen gewissen Überraschungseffekt für den Zuschauer, ähnlich der Sneak Preview im Kino, da dieser nie weiß, was inhaltlich oder stilistisch zu erwarten ist. Zusammenfassend wird deutlich, dass sich im Kontext der Verwendung die Begriffe in verschiedenen Bedeutungsebenen unterscheiden: *Poetry Slam*  
25 als literarisches Veranstaltungsformat, *Slam Poetry* als publikumsbezogene, wettkampfgerechte und vorgetragene Form der Poesie und *Slam* im allgemeinen als internationale literarische Bewegung, die offen in ihren Strukturen ist.

Schoene, Antje: Poetry Slam - Ein demokratisch-interaktives Performance-Format in Zeiten der neuen Medien. Bachelorarbeit. München: GRIN Verlag 2009, S. 7 f.

---

<sup>2</sup> Peters. *Die Welt*. 2001

<sup>3</sup> Hamann, Mathias: Poetry Slam: Wie Julian den U20-Slam in Berlin gewann. In: *Süddeutsche Zeitung* vom 07. Oktober 2007

<sup>4</sup> Anders, Petra: *Slam Poetry*. Stuttgart: Reclam 2008, S.7

## Material 2

### Petra Anders<sup>1</sup>: Slam Poetry – Inszenierte Bühnen-Poesie

Poetry Slam – ein Format, das Lust auf Lyrik macht, das zum Selberschreiben animiert, jedoch keine reine Hobbykunst erzeugt, sondern auch ein theoretisch interessantes Genre auf die Bühne bringt: Poetry Slam. Diese literarischen Texte sind inhaltlich und stilistisch vielfältig.

5 Gemeinsam ist ihnen: Sie sind in Szene gesetzte Poesie.

Durch ihre Medienaffinität, ihre Mündlichkeit (Ong, 1981) und ihre Verortung in der Eventkultur ist Slam Poetry eine moderne Ausdrucksform. Slam Poetry entsteht selten spontan. Die auftretenden Poeten verfügen über ein Textrepertoire, das aus meist auswendig gelernten und mit hoher Konzentration performten, d. h. gestalteten Texten besteht, die meist auch  
10 außerhalb von Poetry Slams bereits veröffentlicht sind bzw. auch in anderen Veranstaltungen (Lesebühnen, Kabarett- und Comedyprogrammen, Poetry-Tourneen) glücken<sup>2</sup>.

Auf einem Poetry Slam müssen die Texte bestimmte Regeln erfüllen: Die öffentlichen, meist monatlich stattfindenden Veranstaltungen geben den Live-Poeten pro Auftritt „gefühlte“ fünf Minuten. Der Auftritt darf kein reines Gesangsstück sein, auch Kostümierung verstößt gegen  
15 die allgemeinen Regeln (vgl. [www.dichterschlacht.de](http://www.dichterschlacht.de)). Eine Publikumsjury bewertet die Inszenierung eines Textes, d. h. nicht nur seine inhaltliche, sondern auch seine vortragstechnische Gestaltung (Mimik, Gestik, Verständlichkeit, eigene Anmoderation, Kontextuierung, Einsatz der Stimme).

Die Idee des Dichterwettstreits durchzieht die Literaturgeschichte von Homer und Hesiod über  
20 die höfischen Dichterkämpfe des Mittelalters zu Goethe und Schiller bis zum weltweit vernetzten Poetry Slam mit den jährlich ausgetragenen Meisterschaften, die im deutschsprachigen Raum seit 1997 stattfinden. Dieses Veranstaltungsformat wurde von dem US-Amerikaner Marc Kelly Smith in Chicago ab Juli 1986 als Alternative zur Dichterlesung etabliert. Der Slam-Aktivist Bob Holman sieht Slam als Chance zur Demokratisierung des  
25 Literaturbetriebes, da jeder als Poet auf der Bühne bzw. als Literaturkritiker im Publikum agieren kann. Das grundsätzlich Innovative an der Slam-Bewegung ist die direkte, durch Punkte von 1-10 oder durch Applaus geäußerte Publikumsrückmeldung auf einen Auftritt, die Verbindung von Inhalt und mündlicher Vortragskunst (Performance) und die selbstorganisierte, auf gegenseitigen Einladungen und Auftritten basierende, literarisch  
30 motivierte Gemeinschaft der Slam-Poeten und der Veranstalter. Poeten vertreten oft die Städte, deren lokalen Slams sie sich zugehörig fühlen. [...]

Nicht nur das Publikum, auch das literarische Netzwerk fördert, sichert und verbessert die Qualität der Auftritte und erschafft so neue innovative Elemente der Slam-Kunst. [...]

Anders, Petra: Slam Poetry – Inszenierte Bühnen-Poesie, URL:  
[www.slam2007.de/slam/docs/SlamPoetry.pdf](http://www.slam2007.de/slam/docs/SlamPoetry.pdf) (Abruf 3.07.2015)

---

<sup>1</sup> Petra Anders ist Professorin für Mediendidaktik an der Universität Leipzig. Sie war jahrelang selbst als Slam-Veranstalterin aktiv.

<sup>2</sup> Die Texte müssen in jedem Fall jedoch selbstgeschrieben sein.

### Material 3

#### Boris Preckwitz<sup>1</sup>: Poetry Slams – Mehr und mehr eine Farce (2012)

[...]

Neue Ausdrucksformen fand der Slam zunächst in der Lyrik. Auch in Slam-Anthologien zeigen gerade die Gedichte eine Gedankenfülle in gebundener Sprache, die verblüfft und berührt. Stellenweise aber offenbart der von Slam-Poeten erklärte Vorzug der Mündlichkeit vor der Schriftlichkeit ein Strukturproblem. Vielen für den Live-Vortrag verfassten Texte eignet eine

5 Unterkomplexität, die dem ungeschulten Ohr nicht bewusst wird.

So beschränkt sich die am Rap orientierte Slam-Poesie oftmals auf einen harmlos juvenilen Popsound, in den Versatzstücke des Medienkonsums wie Slogans, Web-Jargon oder Anglizismen gemixt sind. Die Sprachspiele erschöpfen sich in der Verwendung von Markennamen und Jugendjargon. Ihr Sound dringt nicht ein in das Krafffeld zwischen Signifikat

10 und Signifikant, sondern erzeugt eine Oberflächenästhetik, die der Warenwelt verhaftet bleibt. Die seriellen Rap-Rhymes, wie auch die Refrains und Repetitionsverfahren des spoken Word nähern sich dem Prinzip der Werbung an, demzufolge eine Botschaft nur oft genug wiederholt werden muss, um anzukommen. Dieser Slam-Poesie-Stil folgt einem Kalkül aus Gefühllichkeit und Hübschigkeit, das sich als Kitsch in Sprache entlarvt. [...]

Es scheint, dass der Slam derzeit die Bedürfnisse eines jüngeren Literaturpublikums erfüllt, das sich mit andauernder Ulkkultur wegduckt vor den gesellschaftlichen Umbrüchen, die sich ankündigen, und sich für eine Unternehmenskultur fit macht, in der sich fehlende Befähigung durch Attitüde kompensieren lässt. Der Slam mag von seinen Ursprüngen her mit der Aura eines emanzipativen Gegenmodells zur Gesellschaft umgeben sein, er entwickelt sich aber

20 mehr und mehr zu einer kulturellen Farce, in der Wettbewerbsdogma, Performancezwang und Herdentrieb einander beflügeln.

[...]

Preckwitz, Boris: Poetry Slams - Mehr und mehr eine Farce. In: Süddeutsche Zeitung 9.11.1012; URL: <http://www.sueddeutsche.de/kultur/poetry-slams-mehr-und-mehr-eine-farce-1.1518545> (Abruf 10.07.2015)

---

<sup>1</sup> Boris Preckwitz, geboren 1968 in Hannover, ist Schriftsteller, PR-Berater und einer der Wegbereiter der deutschen Poetry Slam-Szene.

#### **Material 4:**

##### **Susan Esmann<sup>1</sup>: Die Autorenlesung – eine Form der Literaturvermittlung**

[...]

Die Autorenlesung macht Literatur zu einem oral und optisch arbeitenden Medium. Sie ist eine Anregung zum Lesen, motiviert und vermittelt spezifische Inhalte. Das können nur einfache sein, die aber in ihrer Wirkung oft unmittelbarer sind als die komplexen Textstrukturen, die der  
5 Leser besser beim stillen Lesen verarbeitet. Eine Autorenlesung ist immer mit einem Erleben von Literatur verbunden. Vorgelesene und erzählte Texte überwiegen das stille Lesen in der Summe an sinnlichen Erfahrungen, auch wenn das stille Lesen mehr Spielraum für das Ausleben eigener Empfindungen lässt. Autorenlesungen stellen sich den Fragen, die Literatur aufwirft. Literatur gehört zum öffentlichen Leben. Dort muss sie ihren Platz finden und  
10 behaupten, doch das kann sie nur, wenn sie zumindest annähernd für die Wege in die Öffentlichkeit vorbereitet wird. Nicht jedes Buch eignet sich für eine unterhaltsame Veranstaltung – und doch besitzt es den Anspruch, vorgestellt zu werden.

Esmann, Susann: Die Autorenlesung – eine Form der Literaturvermittlung. In: Annäherung an den Paratext. In: Kritische Ausgabe – Zeitschrift für Germanistik & Literatur. Online-Special zu Heft Nr. 15 (2007): "Werkstatt", S. II. URL: <http://www.kritische-ausgabe.de/hefte/werkstatt/esmann.pdf>. (Abruf 20.07.2015)

---

<sup>1</sup> Susan Esmann studierte bis 2006 Kulturwissenschaften an der Universität Lüneburg.

## Material 5

### Gunter E. Grimm<sup>1</sup>: Nichts ist widerlicher als eine sogenannte Dichterlesung

#### 3. Die Optik der Lesung

[...] Die einen Autoren lieben eher das Understatement und bewegen kaum eine Miene. Die anderen holen zu großer Geste aus, fuchteln mit den Armen und machen allerlei untermalende, gleichsam das Wort illustrierende Bewegungen. Bei seriösen Autoren der  
5 ‚klassischen‘ Autorenlesung gehört ein gewisses Maß an Zurückhaltung zum Metier. Doch gab es auch hier schon immer solche Autoren, die durch besonderes Outfit die Aufmerksamkeit auf sich ziehen und dadurch den Status ihrer Besonderheit kennzeichnen wollten, wie Stefan Georges priesterlichen Ornat oder Else Lasker-Schülers exotisches Habit belegen. [...]

Wie sieht ein „prototypischer“ Leseabend aus? Christoph Bartmann gliedert ihn in fünf Teile:  
10 die An-Moderation, die eigentliche Lesung, das Gespräch mit dem Publikum, die Signierstunde und das abschließende gesellige Beisammensein.<sup>2</sup>

Klaus Haag hat eine solche Lesung anschaulich geschildert:

„Wir alle kennen den (leider) „prototypischen“ Leseabend, bei dem ein Autor oder eine Autorin ihr erstes oder auch zweites Büchlein vorstellt, an einem kleinen Tischlein mit einer Leselampe  
15 sitzend, sich verhaspelnd und räuspernd beim trockenen Vortrag, mißmutig im Buch blätternd oder in ungeordneten Papierstapeln nach dem Text kramend, der zum Vortrag gelangen soll, und mit unangenehmer Stimmlage sich selbst kommentierend, schlimmstenfalls sich über die Unruhe im Publikum beschwerend, das sich nicht voll und ganz dem wertvollen Gut widmen will, das ihm nach oft monatelanger Denkarbeit nun endlich zum Verzehr gereicht wird.“<sup>3</sup> [...]

20

Schriftsteller-Inszenierungen. Hrsg. von Gunter E. Grimm. Christian Schärf. Bielefeld: Aisthesis 2008, S. 141-167

---

<sup>1</sup> Gunter E. Grimm (geb.1945) lehrte bis 2010 als Professor für Germanistik/Neuere deutsche Literatur an der Universität Duisburg-Essen.

<sup>2</sup> Barthmann: Dicht am Dichter, S. 125.

<sup>3</sup> Haag: Lesung & Vortrag, S. 34.

## Material 6

### Elke Ramm: Auszüge aus einem Bericht über eine Autorenlesung

Am 24. und 25. April 2012 stand der Deutschunterricht für das Berufliche Gymnasium, einigen ErzieherInnen- sowie Fachoberschulklassen ganz im Zeichen von „Liebesperlen“ und „Die Herrenausstatterin“ – Texten also von der in Berlin lebenden Autorin Mariana Leky. Sie war in der BBS persönlich anwesend und präsentierte im Rahmen der jährlich stattfindenden  
5 Autorenlesungen zwei ihrer Veröffentlichungen, die die Schüler zuvor im Unterricht gelesen und bearbeitet hatten. [...]

Eine Schülerin schreibt: „Sie hat uns einen großen Einblick in ihr Leben als Autorin verschafft. Sie ist offen, interessant, wirkt authentisch und ist sehr unterhaltsam. Außerdem hat sie eine sanfte, besondere Vorlesestimme. Es war ein Vergnügen, ihr zuzuhören.“

10 Eine andere Schülerrückmeldung: „Durch die Antworten auf meine Fragen haben sich gleich mehrere Lücken geschlossen und das fand ich super. Ich fand die ganze Veranstaltung sehr amüsant und man könnte dies wiederholen. Der von mir bezahlte Euro war es wert.“ [...]

Im Dialog mit der Autorin stellen die Schülerinnen und Schüler Fragen zu den gelesenen Texten: zu den Figuren, zur besonderen Schreibweise, zu den Interpretationsmöglichkeiten  
15 oder machen Vorschläge, wie das Ende der Geschichte anders hätte aussehen können.

„Haben die Geschichten etwas mit Ihrem Privatleben zu tun?“ „Wie viel Geld bekommen Sie für ein Buch?“ „Können Sie vom Schreiben leben?“ „Wie wird man überhaupt Schriftstellerin?“

Mit Gelassenheit und Ruhe beantwortet die Autorin alle Schülerfragen – auch wenn sie zu Beginn der Lesung ihre große Aufregung gesteht – oder sie bekennt, dass auch sie nicht auf  
20 jede Frage eine schlüssige Antwort parat hat. [...]

URL: <http://www.bbs-ohz.de/prev/autoren/Leky/leky.html> (Abruf 16.07.2015)

## Material 7

### Kategorien von Slam Poetry

Auf der Website myslam.de, einer zentralen Website der internationalen Slam-Gemeinschaft, tragen sich Slam-Poeten mit ihren Profilen, Veröffentlichungen und Auftrittsterminen ein. Hier können sie auch bestimmten Slam-Richtungen zugeordnet werden. Die folgende Auflistung zeigt die Zuordnungen auf dem Stand von 2012:

